

23.11.2009 | [Kommentar hinzufügen](#)

Manager auf Zeit - gefragter denn je

WIEN/LINZ. In der Wirtschaftskrise greifen immer mehr - auch kleinere - Betriebe auf externe Führungskräfte zurück. Nach wenigen Monaten sollten diese ihre Aufgabe erledigt haben. Dann ziehen sie weiter zum nächsten Job.



"Ich habe wegen der Wirtschaftskrise eine eher dürre Zeit erwartet", sagt Rudolf Windisch (46). "Doch die Auslastung geht kontinuierlich weiter." Windisch ist seit zehn Jahren selbstständiger "Interimsmanager", der vor allem Projekte mit EDV-Bezug abwickelt, etwa in Rumänien und in der Slowakei.

Gerade in schwierigen Zeiten bedienen sich Firmen offenbar häufiger unternehmensfremder Fachleute, die Strukturen aufbrechen, Einsparungen durchsetzen, schlicht: Krisenfeuerwehr spielen. "Manager auf Zeit" packen im Unterschied zu Beratern selbst im Betrieb mit an, treffen Entscheidungen und setzen sie um.

Sie krepeln ganze Geschäftsfelder um, führen neue EDV-Systeme ein, bringen kurzfristig als Geschäftsführer ein, wenn der Vorgänger zur Konkurrenz gewechselt ist.

Wichtigste ist neben der fachlichen Kompetenz, dass man direkt auf die Leute zugehen kann und "eine Sozialkompetenz hat", sagt Windisch. Nach zwei bis drei Wochen müsse man wissen, wer welche Rolle im Unternehmen spielt. Dann müsse man den Finger auf den wunden Punkt legen. "Das kann ein sehr unangenehmer Job sein."

Besonders in Osteuropa sind derzeit österreichische Manager auf Zeit sehr gefragt, sagt Maria Bühler, Geschäftsführerin von Bühler Management in Wien, die sich auf die Vermittlung von Interimsmanagern spezialisiert hat. Die Nachfrage steige und werde auch künftig "auf anhaltend hohem Niveau bleiben". Vorteil der Österreicher sei die kulturelle und räumliche Nähe zu Osteuropa sowie die Erfahrung vieler Top-Leute, die bereits in ihrer Berufslaufbahn mit österreichischen Konzernen, die nach Osten expandiert haben, gearbeitet haben.

Für Jung-Manager ist das Geschäft freilich nichts, eine Untergrenze von 35 Jahren wird meist verlangt. Schließlich ist es kein Honiglecken, etwa in der kasachischen Steppe ein Tankstellennetz aufzubauen. Auf die Qualitäten von Managern auf Zeit vertrauen hauptsächlich internationale Konzerne, österreichische Unternehmen setzen häufiger eigene Angestellte ein. Die Angst vor "Informations-Abfluss" ist oft noch groß, weiß Andrea Fodor von Pendersen & Partners in Wien.

Die Krise scheint das zu verändern. "Unternehmen, die sich normal keine fremde Hilfe holen, tun das jetzt sehr wohl. Für Interimsmanager herrscht jetzt eine sehr gute Auftragslage", bestätigt auch der Linzer Interimsmanager Egon Woschitz von Enea Business Solutions.

Ulrike Rubasch/OÖN

Copyright ©

Artikel bewerten:

[Drucken](#) [Versenden](#)
[« zurück](#)


Es wurden noch keine Kommentare abgegeben.

[Kommentar hinzufügen](#)

Produkte

Recruitinglösungen

Stellenanzeigen schalten, Bewerberdatenbank durchsuchen, Arbeitgeberattraktivität unterstreichen

Nutzen Sie die unterschiedlichen Recruitinglösungen von karriere.at zur effizienten Bewerberansprache!

Weitere Artikel aus diesem Bereich

Online-Bewerbungen klar im...

Keiner belächelt heute mehr die Eco-Studie von 20...

» [weiter lesen](#)

Warum verdienen Frauen wen...

Geschlechtsspezifische Rollenbilder, Unvereinbarke...

» [weiter lesen](#)

Trend: Outsourcing von Per...

Anforderungen und Aufgaben an Personalabteilungen ...

» [weiter lesen](#)

Kündigung mit Silberstrei...

Die Rezession bringt auch in Österreich nun zweif...

» [weiter lesen](#)

Tipps für die Online-Vern...

Wer heute einen Job oder neue Mitarbeiter sucht, k...

» [weiter lesen](#)

Erfolgreiche Teams

Der Artikel thematisiert Teams – Zusammensetzung...

» [weiter lesen](#)

Für Bewerber

Great Place to Work
 karriere.FAQs
 karriere.Infos

Gehalts.Rechner
 Ratgeber & Checks
 karriere.Coach

Für Unternehmen

Produkte & Preise
 Mediadaten
 HR.Center

Bewerberdatenbank
 Stellenanzeigen

Allgemein

Presse
 Partner
 AGBs

Impressum
 Über karriere.at